

Die drei ??? – Die blutenden Bilder (Folge 161)

Hörspielskript von >Jens<

(Track 1 – Mord in Rocky Beach)

(Musik; Intro)

(Auf dem Schrottplatz; Bob fummelt an einem Sonnenschirm herum)

Bob: „Das Ding klemmt irgendwie, ich weiß auch nicht warum?“

Justus: „Ich hasse Sonnenschirme.“

Peter: „Wir brauchen gar keinen Sonnenschirm, die Sonne scheint doch nicht.“

Bob: „Ja na, deswegen doch.“

Mathilda: „Justus! Justus, Peter, Bob!“

Justus: „Hä? Hä?“

Mathilda: „Stellt euch vor, Mrs. Kretchmer ist ermordet worden!“

Bob: „Was?“

Mathilda: „Ja.“

Justus: „Ermordet, Tante Mathilda?“

Bob: „Ja, was ist denn genau passiert?“

Peter: „Wurde sie erschossen?“

Mathilda: „Nein!“

Bob: „Überfahren?“

Mathilda: „Nein, sie wurde erstochen!“

Bob: „Was?“

Peter: „Hier? In Rocky Beach?“

Bob: „Das ist ja nicht zu fassen.“

Justus: „Wer, wer hat dir denn von dem Mord erzählt, Tante?“

Mathilda: „Na, Eudora Kretchmer selbst. Ich hab’ sie eben beim Einkaufen getroffen.“

Bob: „Wie jetzt?“

Justus: „Moment mal. Dann war es also nur ein versuchter Mord?“

Mathilda: „Nein, so kann man das nicht sagen.“

Peter: „Nun bin ich aber gespannt.“

Mathilda: „Ein Einbrecher hat ein Porträt von ihr aus dem Schlafzimmer der Kretchmers entwendet, und heute lag es zerstört vor ihrem Haus.“

Bob: „Ach so.“

Justus: „Aha. Dann, dann handelt es sich vermutlich um die neueste Tat des berühmten Bildermörders.“

Mathilda: „So ist es. Es ist genauso verlaufen, wie bei seinen letzten Taten. Mr. Kretchmer hat kurz nach der Entführung des Bildes einen Erpresserbrief erhalten.“

Justus: „Und darin wurde er angewiesen, Geld an einem Übergabeort zu hinterlegen, nicht wahr?“

Mathilda: „Ja.“

Justus: „Sonst würde das Gemälde mit dem Abbild seiner Ehefrau zerstört, oder besser, „ermordet“ werden.“

Mathilda: „Ja, richtig.“

Bob: „Also hat Mr. Kretchmer nicht bezahlt?!“

Peter: „Offenbar nicht. Verständlich, oder würdet ihr gern ein Bild von Mrs. Kretchmer im Schlafzimmer hängen haben?“

Justus und Bob: *(lachen)*

Mathilda: „Also, Peter! Ich muss doch ein bisschen mehr Respekt erwarten!“

Peter: „Ist doch wahr!“

Bob: „Dieser Kunstmörder hat sich auf private Liebhaberstücke spezialisiert, genauer gesagt, auf Porträts. Er stiehlt die Bilder und bietet sie den Besitzern dann für relativ wenig Geld wieder an.“

Justus: „Richtig, Bob. Weigern die Bestohlenen sich, zu zahlen, wird das Bild regelrecht ermordet. Der... der Bildermörder schlitzt es auf, malt dem Gesicht einen entsetzten Ausdruck und tropft rote Farbe als Blut über die Leinwand.“

Peter: „Ist ja widerlich!“

Justus: „Ja, diese Methode ist sehr makaber, aber durchaus effektiv.“

Bob: „Nja, das kann ich mir vorstellen, denn Porträts haben für die Besitzer ja oft eine persönliche Bedeutung.“

Justus: „Wisst ihr was, ich finde, dass der Bildermord nach einem Fall für die Fragezeichen klingt. Was meint ihr, Kollegen?“

Bob: „Ja.“

Mathilda: „Na, das könnt ihr euch abschminken, Jungs. Die Kretchmers haben bereits Inspektor Cotta eingeschaltet und ihm das Porträt übergeben. Und außerdem Jungs, müsst ihr noch die ganzen Sonnenschirme reparieren.“

Bob: „Ja, das machen wir ja, aber das Ding hier ist total hinüber, das geht gar nicht mehr.“

Peter: „Huch... wer steigt denn da aus dem Wagen?“

Justus: „Vermutlich ein Kunde.“

Mr. Greenwalt: „Tag. Ich möchte gern Herrn Titus Jonas sprechen.“

Mathilda: „Ich bin seine Frau, guten Tag. Äh, mein Mann befindet sich gerade auf einer Versteigerung. Worum geht es denn?“

Mr. Greenwalt: „Mein Name ist John Greenwalt... Hier... ist meine Visitenkarte.“

Mathilda: „Ich danke.“

Mr. Greenwalt: „Ich bin der Direktor der Rocky Beach Art Gallery Hall. Wenn es ihnen nichts ausmacht, würde ich sie gerne unter vier Augen sprechen, Madam. Es ist... nun ja... es... es handelt sich um eine etwas heikle Angelegenheit.“

Mathilda: „Aha, ja... ah, also... also schön. K... kommen sie bitte mit ins Büro. Und Jungs, auf euch wartet noch eine ganze Reihe von Sonnenschirmen. Also los, macht euch nützlich!“

Justus: *(stöhnt)* „Jaaa, schon gut, Tante Mathilda.“

Bob: *(flüstert)* „Ach, das ist ja nicht zu fassen. Der Direktor der Rocky Beach Art Gallery Hall.“

Justus: „Huch...“

Peter: „Was hast du, Erster?“

Justus: „Da! Das Bürofenster ist geöffnet. Los kommt mit, aber leise!“

Bob (flüstert): „Ja, ja, ja.“

(gedämpfte Stimmen aus dem Büro)

Mathilda: „Gestohlene Bilder? Also mein Herr, wir sind kein Heblerschrottplatz, sondern ein anständiges Gebrauchtwarencenter, ja!“

Mr. Greenwalt: „Einer der beiden Diebe wurde heute von der Polizei gefasst. Er hat ausgesagt, dass er und sein Komplize die Bilder hier verkauft hätten.“

(eine Katze miaut)

Mathilda: „Hier? Also nicht an mich. Aber ich kann meinen Mann nachher fragen, ob in den letzten Tagen Bilder angekauft worden sind.“

Mr. Greenwalt: „Vorgestern. Die Bilder wurden am Montag beim Transport zur Art Gallery Hall gestohlen, aber erst vorgestern zum Schrottplatz gebracht.“

Mathilda: „Von dem Täter?“

Mr. Greenwalt: „Ja, genau, Madam. Zwei große, blonde Männer mittleren Alters.“

Mathilda: „Und wie sehen die Bilder aus?“

Mr. Greenwalt: „Es sind dreizehn Gemälde, Acrylfarbe auf Leinwand. Alle Motive zeigen verkleidete Menschen: Kinder, Männer, Frauen. Warten sie mal, ich habe hier eine Liste mit den genauen Beschreibungen.“

Mathilda: „Oh ja.“

Greenwalt: „Außerdem...“

(Brock schaltet die Kreissäge auf dem Schrottplatz ein)

Justus: „Verflixt!“

Peter: „Ausgerechnet jetzt muss euer neuer Gehilfe die Kreissäge einschalten. Trottel!“

Justus: „Wir haben genug gehört, Kollegen. Sieht so aus, als befänden sich dreizehn gestohlene Gemälde auf unserem Schrottplatz.“

Bob: „Da, die beiden kommen wieder aus dem Büro raus.“

Peter: „Sie gehen zu eurem neuen Gehilfen, Just. Wie heißt der noch?“

Mathilda: „Was machen sie denn an der Kreissäge, Brock?“

Brock: „Ich säge, Mrs. Jonas.“

Mathilda: „Ja, das hört man. Äh... sagen sie, haben sie zufällig vorgestern hier zwei Männern dreizehn Bilder abgekauft?“

Brock: „Vorgestern, Mrs. Jonas?“

Mathilda: „Ja.“

Brock: „Äh, warten sie... ja... da waren Männer mit Bildern hier.“

Mr. Greenwalt: „Gemälde von verkleideten Menschen?“

Brock: „Ja, sie waren schön bunt und...“

Mathilda: (*tadelnd*) „Warum haben sie den Ankauf nicht notiert, Brock?“

Brock: „Äh... das hab’ ich wohl vergessen, Mrs. Jonas.“

Mathilda: „Und? Was haben sie für die Bilder ausgegeben?“

Brock: (*naiv*) „Moment... mmh... so um die 60 Dollar. Pro Bild! Ich hab’ sie sogar etwas runtergehandelt.“

Mathilda: (*entsetzt*) „Sechzig Dollar? Himmel! Sind die Bilder denn noch hier, Brock?“

Brock: „Na ja, die, die ich nicht verkauft hab’... schon!“

Mr. Greenwalt: „Verkauft? Sie haben diese Bilder verkauft?“

Brock: „Na ja, nicht alle, Sir.“

Mr. Greenwalt: „Das ist eine Katastrophe!“

Justus: „Na, da hat Brock uns ja was eingebrockt. Kommt mit, Kollegen!“

(*Schritte*)

Justus: „Entschuldigung, was ist denn hier überhaupt los?“

Mr. Greenwalt: „Nichts. Es geht nur um ein paar Bilder von Kunststudenten, die versehentlich verkauft worden sind.“

Justus: „Jap! Da können wir ihnen eventuell helfen, Sir.“

Bob: „Mmhh.“

Justus: „Darf ich ihnen unsere Karte geben?“

Mr. Greenwalt: „Danke schön. Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv, Justus Jonas...“

Justus: „Ja.“

Mr. Greenwalt: „Zweiter Detektiv, Peter Shaw...“

Peter: „Mmmhh.“

Mr. Greenwalt: „Recherchen und Archiv, Bob Andrews.“

Bob: „Mmmhh.“

Mr. Greenwalt: „Das ist sehr nett von dir, Junge, aber ich denke, wir werden besser einen Profi beauftragen.“

Peter: „Ah, äh... sie... wollen für ein paar Bilder von Studenten extra einen teuren Detektiv engagieren?“

Mr. Greenwalt: „Nein, nein, natürlich nicht. Meine Kollegen von der Art Gallery Hall werden sich darum kümmern. Aber jetzt würde ich die Gemälde gerne sehen, die sich noch hier befinden.“

Brock: „Mmh, die sind gleich hier im Schuppen. Äh, daaa... ist aber'n Schloss vor.“

Mathilda: „Zu dem sie und ich jedoch den Schlüssel haben, Brock. Äh, Mr. Greenwalt, wenn sie die Bilder gleich mitnehmen wollen, ich hol' sie ihnen raus.“

Mr. Greenwalt: „Oh, ich bitte förmlich darum.“

(Schlüsselgeklimper)

Erzähler: Schon ein paar Minuten später standen acht Bilder an der Schuppenwand in der Sonne. Sie zeigten unter anderem einen Jungen in Piratenmontur, ein Kind als Marienkäfer, eine Fee und eine Frau im Löwenkostüm.

(Schritte)

Bob: „Ja... eigentlich ganz... schick.“

Mr. Greenwalt: „Der Laie unterschätzt wahre Kunst ja leider oft. Das da ist tetramoderne naiver Realismus. Das ist ein ganz neuer Trend in der Kunstszene.“

Bob: „Ach so, ja.“

Mr. Greenwalt: „Packt ihr mir die Bilder ein, Jungs?“

Peter: „Ja, ja, ja. Das machen wir, das machen wir. Wir packen sie gleich in ihren Kofferraum, Mr. Greenwalt, ja?“

Mr. Greenwalt: „Das wäre sehr nett. Aber bitte... bitte vorsichtig!“

3 ???: „Ja.“

Mr. Greenwalt: „Falls noch weitere Gemälde hier auftauchen sollten, könnt ihr mich jederzeit anrufen.“

Peter: „Mmhh.“

Mr. Greenwalt: „Ich bin die ganze Zeit zu erreichen. Nur morgen Vormittag, da bin ich bei einer Ausstellung in Los Angeles.“

Peter: „Alles klar!“

(Musik)

(Track 2 – Brock erinnert sich)

(In der Zentrale; Blacky krächzt im Hintergrund)

- Bob:** „Von wegen, der Laie unterschätzt wahre Kunst ja leider oft. Und dann dieser tetramoderne naive Realismus. So'n Quatsch! Als ob es so'ne Kunstrichtung geben würde.“
- Justus:** „Ja, und die Bilder sehen nun wirklich unspektakulär aus.“
- Peter:** „Also, ich fand sie hübsch...“
- Bob:** „Ach.“
- Peter:** „Ja, ich...“
- Justus:** „Mr. Greenwalt wirkte ausgesprochen nervös, dafür dass es sich angeblich nur um wertlose Bilder von ein paar Studenten handelt.“
- Bob:** „Abgesehen davon sahen die Gemälde nicht so aus, als wären sie von mehreren Studenten gemalt worden.“
- Justus:** „Mmmhh.“
- Bob:** „Alle acht Bilder waren vom Stil her sehr ähnlich. Also, ich glaub', dass sie alle von ein und dem selben Künstler stammen.“
- Justus:** „Ich unterstütze deine Theorie, Bob. Die Bilder die ich eingepackt habe, hatten alle die gleiche Signatur.“
- Peter:** „Und wie heißt der Maler?“
- Justus:** „Beim Entziffern hatte ich offengestanden Schwierigkeiten, Kollegen. Wartet, ich äh... ich zeichne es euch auf. Es, es war... (*quietscht mit einem Edding*) Also, so ungefähr sah das aus. Hier.“
- Bob:** „So?“
- Justus:** „Ja.“
- Peter:** „Zeig mal her...“
- Bob:** „So?“
- Peter:** „...äh...“
- Justus:** „Ja.“
- Peter:** „...also das könnte... J. Difur heißen... oder... Aaaaaiiii Defooooorje...“

Bob: „Zeig mal! Ja, genauso gut könnte es für J. Daforte oder I. Deforge stehen.“

Justus: „Mmmhh.“

Bob: „Den Maler kenn’ ich nicht.“

Peter: „Wobei’s ja auch tatsächlich noch’n unbekannter Student sein könnte.“

Bob: „Gut, ich werde auf alle Fälle mal die unterschiedlichen Namen recherchieren.“

Justus: „Ja, das solltest du tun. Auch wenn Greenwalt uns nicht engagiert hat, können wir in diesem Fall durchaus ermitteln.“

Peter: „Ja. Leider hat sich Brock die Namen der Käufer nicht aufgeschrieben, da wird es schwer, die Bilder wiederzufinden.“

Justus: „Aber Brock ist ein gutes Stichwort, Zweiter. Wir sollten noch einmal mit ihm sprechen.“

Bob: „Mmmhh, das ist jetzt’n günstiger Zeitpunkt.“

Peter: „Wieso?“

Bob: „Wie ich von hier sehen kann, stapelt er dort draußen gerade neue Gipsbüsten ins Regal.“

Justus: „Mmhhmm, na, dann kommt.“

(Gepolter beim Verlassen der Zentrale; Schritte auf Kies)

Justus: „Hallo, Brock!“

Brock: „Na ihr?“

Bob: „Na.“

Justus: „Sag mal, kannst du dich vielleicht an die Kunden erinnern, die die Bilder gekauft haben?“

Brock: „Mmmhh,... an dem Tag waren sehr viele Kunden hier. Nur bei einer weiß ich noch, dass sie zwei, drei Bilder gekauft hat.“

Peter: „Eine Frau?“

Brock: „Ja! Ne Lady. Sie hatte so’n kleines altes Klapprad mit Anhänger dabei.“

Bob: „Ne Lady, aha. Und wie sah diese Lady aus?“

Brock: „Ähhh, ihre Haare waren blond...“

Bob: „Blond?“

Brock: „So... blond, braun, dunkel.“

Peter: „Ha.“

Brock: „Sie hatte sich über die Bilder richtig gefreut.“

Justus: „Mhh.“

Brock: „Die Lady hatte gesagt, dass sie die Bilder für'n Bazar braucht, für arme Kinder oder so. Deshalb hab' ich sie ihr auch besonders günstig verkauft, für acht Dollar pro Stück.“

Bob: „Was?“

Justus: „Du hast die Bilder für 60 Dollar gekauft und für 8 wieder verkauft? (*ironisch*) Na, herzlichen Glückwunsch!“

Brock: „Ich brauch' jetzt erstmal 'ne Brause. Wollt ihr auch eine?“

Peter und Bob: „Nein, nein Danke!“

Justus: „Aber Brock, wenn du dich noch an weitere Kunden erinnern solltest, dann sag uns bitte umgehend bescheid. Wir sind drüben bei den Sonnenschirmen.“

Brock: „Ja, mach' ich.“

(Schritte auf Kies)

Bob: (*flüsternd*) Meine Güte!

Justus: „Wie konnte Onkel Titus den nur einstellen? Seit Kenneth und Patrick fort sind, haben wir nur Ärger mit unseren Aushilfen.“

Bob: „Ja, ja, egal. Immerhin wissen wir jetzt, dass 'ne Frau hier war und mehrere von den Bildern für 'nen wohltätigen Zweck gekauft hat.“

Justus: „Richtig, Bob. Und wir wissen, dass die Frau mit einem alten Klapprad hergekommen ist. Also, damit kann man in den Küstenbergen keine langen Strecken zurücklegen. Ich gehe folglich davon aus, dass sie aus der Nähe kommt.“

Bob: „Ja, gut. Dann sollten wir überprüfen, ob demnächst in der Gegend ein Wohltätigkeitsbazar zu Gunsten von Kinder geplant ist.“

Peter: „Mmmhh. Also, während ihr hier draußen die Sonnenschirme repariert, könnte ich meine Mutter anrufen, die weiß das bestimmt.“

Bob: „Das ist gut!“

Justus: „Sehr gut! Mach das, Zweiter.“

Peter: „Gut, bin gleich wieder da.“

(Schritte auf Kies; Musik)

Bob: „Das ging ja schnell, Peter. Und? Wusste deine Mutter was?“

Peter: „Ja! Es handelt sich sehr wahrscheinlich um den jährlichen Wohltätigkeitsbazar des Frauenclubs von Rocky Beach.“

Justus: „Ach.“

Peter: „Die sammeln immer Geld für'n Kinderheim.“

Justus: „Dann sollten wir das sofort überprüfen.“

Peter: „Mmhh. Zu spät, Justus. Der Bazar war heute früh, von zehn bis eins. Wir haben ihn verpasst.“

Justus: „Ooooch!“

(Musik)

(Track 3 – Im Atelier des Malers)

Erzähler: Am nächsten Morgen stand Bob vor einem Haus in einer Seitenstraße von Venice. Angeblich wohnte hier der Maler Josh Deforge. Der Name passte perfekt zu der Signatur. Auch sein Malstil ähnelte dem auf den Bildern. Bob klingelte an der Tür. Kurz darauf öffnete sich über ihm ein Fenster.

Mr. Deforge: „Mmmhh! Ja?“

Bob: „Äh, hähä, guten Morgen. Sagen sie, sind sie Josh Deforge?“

Mr. Deforge: „Wer will das wissen?“

Bob: „Mein Name ist Bob Andrews. Ich hab’ im Internet nach Auftragsmalern aus der Gegend gesucht und bin so auf sie gestoßen. Sie sind doch der Maler, oder?“

Mr. Deforge: „Jaaa, eigentlich schon (*gähnt*). Zumindest nach zehn Uhr morgens. Aber jetzt bin ich eh wach. Bleib, wo du bist, ich komm’ runter und mach dir auf.“

Bob: „Ja, danke.“

(Schritte nähern sich; Türe wird geöffnet)

Mr. Deforge: „Na, komm rein.“

Bob: „Ja, hi, hallo.“

Mr. Deforge: „Gehen wir in mein Atelier.“

(Schritte)

Mr. Deforge: „Willst du ein Porträt von dir?“

Bob: „Ein Porträt? Nein, nein, nein, nein, nein. Ich bin, ähm, auf der Suche nach einem Bild. Sagen sie, machen sie eigentlich auch, ähm, Ausstellungen?“

Mr. Deforge: „Klar, ich stelle jeden Samstag unten am Ocean Front Walk Bilder aus.“

Bob: „Und das machen sie, ja?“

Mr. Deforge: „Ja.“

Bob: „Aha.“

Mr. Deforge: „Und diese da will ich am Wochenende alle zu Geld machen.“

Bob: „Die hier?“

Mr. Deforge: „Ja.“

Bob: „Oho, okay. Ja, ganz hübsch.“

Mr. Deforge: „Quatsch, das ist der letzte Kitsch, aber es verkauft sich gut.“

Bob: „Achso.“

Mr. Deforge: „Die Althippies stehen auf heulende Wölfe, Buddahs und psychedelische Muster, und die Kids, die wollen Delphine, Dinos und Einhörner.“

Bob: „Ach so, ja. Ja, also, mich interessieren Bilder von, ähm, maskierten Menschen.“

Mr. Deforge: „Wieso denn das?“

Bob: „Ja, es ist so: Mein (*räuspert sich*)... Bei meinem Freund, ja, auf dem Schrottplatz wurden aus Versehen solche Bilder verkauft, und jetzt wollen wir versuchen, sie wiederzufinden.“

Mr. Deforge: „Ja also, ich habe keine Bilder von maskierten Menschen. Und wenn ich euch welche malen soll, dauert das ’n paar Tage.“

Bob: „Nein, nein, nein, nein, wir wollen keine neuen Bilder, Mr. Deforge. Ich... ich bin hierher gekommen, weil wir vermuten, dass sie die verkauften Bilder gemalt haben.“

Mr. Deforge: „Ja, also, ja, das kann sein. Aber ich erinnere mich nicht an jedes einzelne Bild. Ich lebe von Auftragsarbeiten und muss entsprechend viele produzieren.“

Bob: „Ja, das verstehe ich. Ja, eigentlich schade. Ich wunder mich wirklich, dass sie nicht in Kunsthallen ausstellen. Wenn ich mich hier so umsehe, machen sie ja nicht nur Auftragsarbeiten, sondern auch richtig schöne Gemälde. Das da zum Beispiel.“

Mr. Deforge: „Ja, aber... (*spöttisch*) Kunsthallen, hahaha. Mit denen hab’ ich nichts am Hut.“

Bob: „Wieso nicht?“

Mr. Deforge: „Die stehen doch mehr auf alte Meister oder problematische moderne Kunst.“

Bob: „Na, da kennen sie Mr. Greenwalt von der Rocky Beach Art Gallery Hall wohl nicht.“

Mr. Deforge: „Doch, ich weiß, wer das ist.“ (*plötzlich erregt*)

Bob: „Sie kennen den?“

Mr. Deforge: „Gerade erst ist ein Artikel über ihn in einem Kunstmagazin erschienen.“

Bob: „Mmhh. Ja,... ich glaub' ich werd' dann... mal wieder fahren.“

Mr. Deforge: „Ja, dann bist du ja ganz umsonst gekommen.“

Bob: „Ja, macht nichts.“

Mr. Deforge: „Aber ich könnte dir für einen guten Preis ein Bild anbieten. Wie wäre es mit einem Drachen?“

Bob: „Drachen? Ich glaub', dafür hab' ich nicht wirklich Verwendung.“

Mr. Deforge: „Oh,... schade.“

(Musik)

(Track 4 – Im Frauen-Club)

- Erzähler:** Am Nachmittag machten sich die drei Detektive daran, die Spur der geheimnisvollen Klappradkundin zu verfolgen, zum Frauenclub von Rocky Beach, wo auch der Bazar stattgefunden hatte. Er lag nur ein paar Straßen vom Schrottplatz entfernt, hinter einem der beiden Gemeindehäuser der Stadt. Die Vorsitzende des Clubs war... Mrs. Kretchmer.
- Mrs. Kretchmer:** „Na ihr drei, kann ich euch helfen?“
- Justus:** „Ähmm, Mrs. Kretchmer, gerade erst habe ich von meiner Tante gehört, was Ihnen passiert ist. Ich hoffe, dass der Täter bald überführt wird.“
- Mrs. Kretchmer:** „Ja, es war ein großer Schock für die ganze Familie. Allein der Anblick war zum Fürchten: Mein Abbild, mit Blut besudelt. Chastity und Charity müssen grauenvolle Alpträume gehabt haben.“
- Bob:** „Ja, ihre armen Töchter tun mir leid.“
- Peter:** „Aber, es... es war doch nur Farbe, oder?“
- Mrs. Kretchmer:** „Ich hoffe das doch sehr. Nun, ich werde jetzt wohl ein neues Porträt anfertigen lassen. Dafür muss ich allerdings einen gut ausgebildeten Künstler finden, der die Realität ordnungsgemäß abbilden kann.“
- Bob:** Mmhh, ja, das ist sicher nicht leicht.“
- Mrs. Kretchmer:** „Garantiert nicht. Aber was wollt ihr denn nun hier?“
- Justus:** „Wir wollten uns nach dem Bazar erkundigen, der gestern stattgefunden hat.“
- Peter:** „Ja.“
- Justus:** „Es besteht die Möglichkeit, dass bei der Veranstaltung Gegenstände verkauft worden sind, die sich fälschlicher Weise in Umlauf befunden haben.“
- Mrs. Kretchmer:** „Ach was? Doch nicht Diebesgut? Das muss diese neue gewesen sein. Sie kommt aus Minnesota, das sagt doch schon alles.“
- Justus:** „Mit Nichten! Es handelt sich lediglich um Privatbesitz den unser Gehilfe Brock aus Versehen verkauft hat.“
- Mrs. Kretchmer:** (*lacht*) „Aus Versehen verkauft. Das kann ich mir vorstellen. Deine Tante hat doch nach diesen Iranern hoffentlich keinen Mexikaner als Helfer eingestellt!“
- Justus:** „Kenneth und Patrick waren Iren, Mrs. Kretchmer, keine Iraner.“

Mrs. Kretchmer: Mexikaner arbeiten schlampig und erwarten, dass man mit ihnen spanisch spricht. Und die Leute aus diesen ganz gefährlichen Ländern, möchte man ja nicht nehmen.“

Peter: „Äh, ja!“

Justus: „Also, wegen der Bilder...“

Mrs. Kretchmer: „Mein Mann und ich haben jedenfalls seit Monaten einen amerikanischen Gärtner eingestellt. Er ist sehr fleißig und hat hier im Club auch bei meinen Freundinnen einen sehr guten Ruf.“

Peter: „Das ist schön.“

Justus: „Eigentlich wollten wir, dass wir...“

Mrs. Kretchmer: „Amerikaner kann ich empfehlen, und das tu ich auch, wie ihr seht.“

Peter: „Ja.“

Justus: „Wir suchen nach verkauften Gemälden, Mrs. Kretchmer.“

Bob: „Genau.“

Justus: „Genauer gesagt, handelt es sich um mehrere Porträts, die maskierte Menschen zeigen...“

Bob: „Können sie sich daran erinnern, ob gestern solche Bilder verkauft worden sind?“

Mrs. Kretchmer: „Aber natürlich. Wir haben nicht häufig moderne Ölschinken im Angebot.“

Justus: „Wissen sie zufällig, wer sie angeboten hat?“

Mrs. Kretchmer: „Sicher doch. Das war Mrs. Field. Und soweit ich weiß, waren es drei Bilder. Wahrscheinlich dachte sie, dass sie mit Gemälden Eindruck schinden könnte. (*lacht abwertend*) Diese Frau will doch um jeden Preis auffallen.“

Peter: „Fährt Mrs. Field zufällig ein Klappfahrrad mit Anhänger?“

Mrs. Kretchmer: „Ja, ich glaube schon. Wenn ihr wollt kann ich euch ihre Adresse geben. Im Büro haben wir eine Kartei mit allen Clubmitgliedern.“

Justus: „Das wäre großartig.“

Bob: „Ja.“

Mrs. Kretchmer: „Dann kommt mal mit.“

Bob: „Ja, gerne!“

(Schritte)

Peter: „Hier lang?“

Mrs. Kretchmer: „Ja, da vorn...
(ein Radio spielt im Hintergrund Musik)
So, wartet. Ich hab’ die Karte gleich.“

Justus: „Ähh, sagen sie, Mrs. Kretchmer, die ganzen Dinge, die da auf dem Tisch stehen, sind das die Sachen, die gestern beim Bazar übrig geblieben sind?“

Mrs. Kretchmer: „So ist es. Die wollte niemand haben. Wir spenden sie wohl direkt dem Kinderheim.“

Bob: „Mmmhh. Na, die werden sich riesig freuen über die Aschenbecher und Zierteller.“

Peter: *(lacht)*

Justus: „Äh, darf ich mir dieses Bild auf dem Tisch mal ansehen?“

Mrs. Kretchmer: „Sicher, Justus.“

Justus (flüstert): „Kollegen, die Signatur!“

Bob: *(flüstert)* „Ja... J. Deforge!“

Justus: „Dürfen wir ihnen dieses Bild abkaufen, Mrs. Kretchmer?“

Mrs. Kretchmer: *(erstaunt)* „Was? Findet ihr das schön?“

Justus: „Na ja, dieses Bild gehört einem Kunden von uns und er hätte es gern zurück.“

Mrs. Kretchmer: „Das macht zwölf Dollar!“

Bob: „Okay.“

Justus: „Wir geben ihnen fünfzehn, da der Erlös ja für einen guten Zweck sein soll.“

Mrs. Kretchmer: „Sehr freundlich von euch. Dieser Schinken nimmt hier eh nur Platz weg.
(gierig) Gib her!“

Justus: „So.“

Mrs. Kretchmer: „Ahhh, hähä, ähhh, wollt ihr trotzdem noch die Adresse von Mrs. Field haben?“

(Musik)

(Track 5 – Die Rückkehr des Zauberers)

(Schritte; vorbeifahrende Autos; Klingel ertönt)

- Mrs. Field:** „Ja, bitte?“
- Justus:** „Mrs. Field?“
- Mrs. Field:** „Die bin ich. Womit kann ich euch denn helfen?“
- Justus:** „Wir sind wegen der Bilder hier, die sie vorgestern beim Gebrauchtwarencenter T. Jonas erstanden haben.“
- Mrs. Field:** „Oh, da kommt ihr aber zu spät. Ich habe alle drei Bilder auf einem Bazar verkauft. Wobei...ist das nicht eines der Bilder, das du da unter deinem Arm trägst, Junge?“
- Bob:** „Ja, ja.“
- Mrs. Field:** „Das Bild mit dem Zauberer?“
- Bob:** „Sehr richtig, Madam, wir konnten dieses Exemplar bereits sicherstellen. Äh, nun hätten wir gerne gewusst, wem sie die übrigen zwei Bilder verkauft haben.“
- Mrs. Field:** „Ach, das kann ich euch nicht sagen. Äh, gegen elf Uhr hatte ich Dienst am Kaffeestand, und als ich später zurückgekommen bin, waren die Bilder bereits verkauft.“
- Justus:** „Mmmh.“
- Mrs. Field:** „Aber ich könnte natürlich im Club nachfragen, wer mich an meinem Tisch vertreten hat. Da kommen drei oder vier Frauen in Frage.“
- Bob:** „Ja.“
- Justus:** „Das wäre sehr, sehr freundlich von ihnen. Ähm, hier ist unsere Karte. Bitte rufen sie uns an, sobald sie's wissen, wir hätten die beiden Bilder sehr gern zurück.“
- Mrs. Field:** „Aber sicher doch, kein Problem.“
- Peter:** „Äh, äh, dürfen wir noch fragen, weswegen sie für den Bazar extra Sachen auf dem Schrottplatz gekauft haben?“
- Mrs. Field:** „Na, nach dem Tod meines Mannes habe ich fast alles verschenkt, was mich an ihn erinnert hat, daher musste ich für den Bazar neues Gerümpel kaufen. Die Bilder haben mir sehr gut gefallen. Ähm, sind sie denn wertvoll?“

Justus: „Ach... der Wert hält sich in Grenzen, aber sie gehören zu einer Sammlung und wurden aus Versehen verkauft.“

Bob: „Genau!“

Mrs. Field: „Ach, na, dann hoffe ich, dass ihr die Bilder bald findet. Ähm, ich melde mich bei euch, ja?“

Peter: „Mmhhmm.“

(Musik)

(Track 6 – Gefragte Porrees)

Erzähler: Als die drei Detektive zum Schrottplatz zurückkehrten, stand das Tor offen, doch weder Tante Mathilda noch Onkel Titus waren in Sicht. Dafür saß Brock gut gelaunt vor dem Büro in der Sonne.

(Schritte auf Kies)

Brock: „Hey, ihr drei!“

Bob: „Hey.“

Brock: „Lustig, dass sich plötzlich alle Leute für diese Porrees interessieren.“

Peter: „Porrees? Ach, du meinst Porträts.“

Brock: „Genau, die Porrees. Eben war noch einer wegen denen hier.“

Justus: „Wer? Ein Mann?“

Brock: „Ja, er hat gefragt, ob wir Porrees mit Masken verkaufen und ich habe ihm erzählt, dass sie leider alle sind, und dann wollte er wissen, wem ich die Dinger verkauft habe.“

Justus: „Sag schon, was hast du ihm erzählt?“

Brock: Na, das wir dem Besitzer ’n paar Bilder wiedergegeben haben. Und das ihr nach den übrigen Porrees sucht, weil ihr Detektive seid.“

Bob: Mmhh! Okay, ähhh, wie sah er denn aus?“

Brock: „Er war groß... Mittelgroß. Und er trug eine Schirmmütze. Außerdem hatte er ein Sonnenbrille auf.“

Peter: „Eine Sonnenbrille? Das klingt nach ’ner Verkleidung.“

Bob: „Äh, Freunde, ich bring’ das Bild wohl besser gleich in die Zentrale. Ihr könnt ja nachkommen, okay?“

Justus: „Einverstanden, bis gleich.“

Bob: „Bis gleich.“

Peter: „Ähh, huu, wer kommt denn da zu euch, Just?“

Brock: „Die ist ja hübsch.“

Justus: „Es geht so.“

Mrs. Wondratschek: „Guten Tag. Ich bin Drew Wondratschek, von der „Rocky Beach Today“. Ich schreibe einen Artikel über die verschollenen Bilder aus der Kunsthalle.“

Justus: „Was? Woher wissen sie davon?“

Mrs. Wondratschek: „Mr. Greenwalt hat es mir heute Vormittag erzählt. Ich war nämlich wegen eines Interviews bei ihm in der Art Gallery Hall.“

Justus: „Ah, ich kann mir nicht vorstellen, dass Mr. Greenwalt in diesem Fall Presserummel haben möchte. Immerhin steht der Ruf der Kunsthalle auf dem Spiel.“

Mrs. Wondratschek: „Das hat er zuerst auch gesagt. Aber dann ist uns gemeinsam die Idee gekommen, dass wir in der Zeitung einen Aufruf machen könnten.“

Brock: „Ich würd’ ihnen vorschlagen, die Jungs...“

Justus: „Wir können ihnen beim besten Willen nichts dazu erzählen.“

Brock: „Aber...“

Justus: „Wir könnten uns ihre Nummer notieren, Mrs. Wondratschek. Wenn uns doch etwas einfällt, melden wir uns.“

Mrs. Wondratschek: „Der Junge, der bei euch stand, als ich mit meinem Auto hier ankam, hatte der nicht ein Bild unter dem Arm?“

Brock: „Ja, das hatte er!“

Mrs. Wondratschek: „Ach.“

Justus: „Das war aber keins der Bilder, die Mr. Greenwalt sucht. Unser Freund hat es selbst gemalt.“

Mrs. Wondratschek: „Mmmhh, schade. Aber ich gebe euch mal meine Handynummer... Hier!“

Justus: „Gut, danke. Wir melden uns, falls uns etwas einfallen sollte, Madam.“

Mrs. Wondratschek: „Vielen Dank.“

Brock: „Halt. Ihr Jungs solltet der Lady eure Visitenkarte geben.“

Justus: „Leider haben wir keine mehr da.“

Brock: „Das macht nix. Ich hab’ noch eine bei mir... Wissen sie, Miss, die Jungen hier sind Detektive, darüber sollten sie mal ’nen Artikel schreiben. Und noch etwas: Ich habe Justus vorhin erzählt, dass eine Lady mit einem Klapprad mit Anhänger hier ’n paar Bilder für einen Bazar gekauft hat, sie wollte...“

Justus: „D... d... das könnten aber auch die Landschaftsbilder gewesen sein. Sag mal Brock, Tante Mathilda hat gesagt, dass die Gartenmöbel vor dem Schuppen lackiert werden müssen. Es wäre gut, wenn du gleich damit anfängst.“

Brock: „Tja, dann geh' ich jetzt besser!“

Justus: „Ja.“

Brock: „Auf Wiedersehen, Miss.“

Mrs. Wondratschek: „Wiedersehen. Tja, dann mach ich mich auch mal wieder vom Acker. Bis dann.“

Justus: „Ja, Wiedersehen.“

(Schritte; Autotür klapp zu; Auto wird gestartet und fährt ab)

Peter: „Ich fass es nicht. Brock erzählt jedem dahergelaufenen Kunden von unserer Detektivtätigkeit!“

Justus: „Wie kann man eine dermaßen lange Leitung haben?“

Peter: „Ich?“

Justus: „Ach, Brock natürlich!“

(Musik)

(Track 7 – Ein Bild gibt Rätsel auf)

(In der Zentrale; Blacky krächzt)

Justus: „Kollegen, wir kennen die Leute von der „Rocky Beach Today“. Eine Miss Drew Wondratschek ist uns noch nie begegnet. Und sie hat behauptet, dass sie heute morgen bei Mr. Greenwalt in der Art Gallery Hall gewesen ist.“

Bob: „Aber der hat uns gestern erzählt, dass er den ganzen Vormittag bei einer Ausstellung in L. A. sei.“

Justus: „Folglich hat sie gelogen.“

Peter: „Ja, und warum?“

Justus: „Das weiß ich noch nicht. Aber... Ahh, findet ihr es nicht auffällig, wie viele Leute sich für die Porträts interessieren?“

Bob: „Ja.“

Justus: „Offiziell weiß doch niemand von dem Diebstahl und dem Verkauf der Bilder.“

Peter: „Mmhh.“

Bob: „Wir sollten uns den Zauberer hier noch mal genauer ansehen.“

Justus: „Du hast recht, Bob. Möglicherweise erschließt sich uns ja doch noch die wahre Bedeutung des Bildes. Gib mal her!“

Peter: „Vorsichtig!“

Justus: „Ja, ja.“

(Blacky krächzt kurz)

Justus: „Jaaah, also ich messe, vermesse das mal. Das Gemälde ist 91 mal 109 cm groß und mit Acrylfarben gemalt.“

Peter: „Mmmhh, ich schreib das mal auf... einundneunzig mal einhundertneun...“

Justus: „Ja.“

Bob: „Darf ich mal?“

Justus: „Ja.“

Peter: „Und darf ich auch mal sehen?“

Bob: „Jetzt bin ich erst mal dran, also...“

Peter: „Ja, aber ich will doch nur sehen, von wem es signiert wurde.“

Bob: „Ja, Moment mal. Du kannst ja gerne gucken... Und?“

Peter: „Aha, von Josh Deforge.“

Bob: „Ah, gut. Das Portrait (*räuspert sich*) ist vermutlich nicht sehr alt, die Leinwand hat keine Kratzspuren, es gibt keine ausgebleichenen oder vergilbten Stellen, soweit ich erkennen kann und keine Schmutzflecken.“

Justus: „Sehr richtig, Bob. Gib noch mal!“

Bob: „Bitte!“

Peter: „Vorsichtig!“

Justus: „Jaahaa. Also, die Leinwand ist auf einen Holzrahmen gespannt und auf der Rückseite mit Nägeln befestigt worden.“

Bob: „Aber der Rahmen, der macht auf mich... einen beinah antiken Eindruck.“

Justus: „Wir haben hier also ein neues Bild auf einem alten Keilrahmen.“

Bob: „Allerdings wird die Leinwand normalerweise am Außenrand festgenagelt und nicht auf der Rückseite.“

Peter: „Ja, das stimmt.“

Justus: „Das Bild ist auf jeden Fall auch auf der Rückseite neu. Die Leinwand ist blütenweiß und makellos.“

Peter: „Vielleicht ist ja nicht das Bild wertvoll, sondern der Rahmen.“

Justus und Bob: „Mmhh.“

Peter: „Er könnte doch von innen hohl sein. Wenn wir ihn... wenn wir ihn aufsägen dann finden wir Diamanten oder Gold oder, oder geheime Daten.“

Justus: „Nein, Zweiter, das... das ist ein..., das ist ein ganz normaler solider Holzrahmen.“

Peter: „Oh, schade.“

Bob: „Gib den Schinken noch mal her, Just!“

Peter: „Pass doch mal auf!“

Bob: „Ich mach das alles vollkommen fachmännisch. Das ist ja komisch, die Leinwände auf denen wir im Malkurs arbeiten, die fühlen sich deutlich dünner an, finde ich.“

Justus: „Ja, darüber bin ich auch schon gestolpert. Ich frage mich, ob sich unter diesem Bild eine zweite Leinwand befinden könnte, oder etwas anderes.“

Peter: „Ach so!“

Justus: „Ja, da könnte etwas drunter stecken. Es kommt mir auch so vor, als wäre die Rückseite aus einem anderen Material als die Vorderseite.“

Bob: „Ja, genau.“

Justus: „Sieh dir das mal an!“

Bob: „Wir könnten ja ’nen paar Nägel entfernen und die Leinwand hier zum Beispiel an einer Ecke anheben.“

Justus: „Kommt, das machen wir und zwar jetzt gleich. Gib mal her!“

Bob: „Brauchst du ’ne Zange?“

Justus: „Jahh.“

Bob: „Ich gebe dir mal eine...
Hier ist eine.“

(Gepolter; Blacky meckert)

Justus: *(nuschelnd)* Gib her... Danke.

Peter: „Aber mach nichts kaputt!“

Justus: *(genervt)* „Nein! Also, jetzt ist aber gut, Peter! ...
Jaaah!“

Peter: „Ja? Und?“

Justus: „Ahhh, haa! Da befindet sich tatsächlich weiteres Material unter dem Bild.“

Bob: „Ich werd’ verrückt!“

Peter: „Ja, und was?“

Justus: „Aussagen darüber kann ich erst machen, nachdem ich die obere Leinwand komplett entfernt habe und das, ooh, das... wird leider dauern. Also ich würde sagen, dass ihr euch mal solange ein bisschen nützlich machen könnt.“

Bob: „Ja, und was schlägst du vor?“

Justus: „Bob, du kannst bei der „Rocky Beach Today“ anrufen und dich nach Drew Wondratschek erkundigen.“

Bob: „Okay.“

Justus: „Und du Peter...“

Peter: „Mmmmh?“

Justus: „Du könntest Getränke besorgen.“

Peter: „Wird gemacht, Chef!“

Justus: „Gut!“

Peter: „Ach, ich wette, unter der Leinwand befindet sich eine, eine Schatzkarte, oder so was.“

Justus: „Ja, ich hab’ da eine ganz andere Vermutung.“

(Blacky krächzt)

(Musik)

(Track 8 – Der Vampir)

Erzähler: Eine Stunde später saßen die drei Detektive wieder gemeinsam um den Schreibtisch. Darauf lag das mit einem Tuch abgedeckte Bild.

(Blacky meckert im Hintergrund)

Peter: „Und? Spann uns nicht länger auf die Folter, Erster!“

Justus: „Hä?“

Bob: „Na ja, was hast du rausgefunden? Handelt es sich um Geld, Aktien?“

Peter: „Ja, oder, oder 'ne Schatzkarte?“

Justus: „Immer der Reihe nach. Zuerst würde ich gern wissen, was deine Nachforschungen ergeben haben, Bob!“

Bob: „Ja gut, dann fang ich an.“

Justus: „Ja.“

Bob: „Ja, es war genauso, wie wir vermutet haben. Der Chefredakteur hat noch nie was von einer Drew Wondratschek gehört. Ich hab' dann noch vorsichtig nachgehakt, ob bei ihm demnächst ein Artikel über das Thema Kunst erscheinen wird...“

Justus: „Und?“

Bob: „... ja, sie werden noch etwas über den Bildermörder bringen, aber unsere 13 Gemälde hat er nicht erwähnt.“

Justus und Peter: „Mmmhh.“

Justus: „Gut! Somit können wir davon ausgehen, dass mindestens zwei Personen hinter diesen Leinwänden her sind.“

Peter: „Mmmhh.“

Justus: „Drew Wondratschek und der Mann mit der Sonnenbrille, der mit Brock gesprochen hat.“

Peter: „Nun lass uns endlich sehen, was sich unter dem Tuch befindet, Just!“

Justus: „Also schön... So“

Peter: „Hä? Ne silberne Folie?“

Justus: „Ja.“

Peter: „Da wird Mr. Greenwalt sich aber freuen.“

Justus: „Zügle deine Ironie, Zweiter. Diese Folie ist doch nur als Schutz zwischen die Bilder gelegt worden. Wenn ich sie jetzt von der darunter liegenden Leinwand entferne... sooo... dann...“

Peter: „Ein anderes Gemälde!“

Bob: „Oh!“

Peter: „Eine Frau mit leuchtend roten Haaren.“

Justus: „Ja.“

Peter: „Was macht sie denn da?“

Bob: „Sie beugt sich von oben über den Hals eines Mannes.“

Peter: „Da war mir der Zauberer doch lieber! Das sieht ja aus, als würde die Frau den Mann beißen!“

Bob: „Ich fass es nicht, wisst ihr was das ist? Wenn dieses Bild echt ist, dann...“

Justus: „Ich nehme mal an, dass es echt ist. Diesen Zeitungsartikel habe ich gestern Abend noch rausgesucht. Er handelt von den Ausstellungen, die in der nächsten Zeit für die Art Gallery Hall geplant sind.“

Bob: „Himmel, wir haben einen echten Munch in der Zentrale.“

Justus: „Ja.“

Bob: „Das ist ein Munch!“

Peter: „Ein Munch?“

Bob: „Ja.“

Peter: „Hat der nicht das Bild „Der Schrei“ gemalt? Dieses Bild...“

Bob: „Genau.“

Peter: „...mit dem Typen, der aussieht wie ’ne hysterische Glühbirne, vor einem brennenden Himmel?“

Bob: „Genau, genau, genau. Dieses Bild hier stammt von dem norwegischen Künstler Edvard Munch.“

Peter: „Huch.“

Justus: „Es handelt sich um das bekannte Gemälde „Der Vampir“ aus Munchs Bilderzyklus „Lebensfries“.“

Peter: „Das hört sich so an, als würde man dafür bestimmt ein paar tausend Dollar bekommen, und wir haben es gefunden.“

Bob: „Tse, sag mal, bist du irre? 'Nen paar tausend Dollar, Zweiter!? Dieses Bild ist vor einigen Jahren versteigert worden, und weißt du für wie viel? Für mehr als 30 Millionen Dollar.“

Peter: „Jetzt brauch' ich 'nen Schluck.“

Bob: „Ob Mr. Greenwalt von dem Bild hier weiß?“

Justus: „Da bin ich mir ganz sicher, Bob, sonst wäre er nicht so aufgeregt gewesen.“

Bob: „Ja, aber er hat uns angelogen, damit wir ihm die Bilder ohne weitere Fragen zurückgeben.“

Justus: „Die Art Gallery Hall plant diesen Monat die Ausstellung „Rätsel hinter der Leinwand“.“

Bob: „Ja, Moment mal, davon hab' ich neulich gelesen. Es geht dabei in erster Linie um ein geheimnisvolles Munchgemälde, das man vor einigen Jahren in Deutschland zufällig unter einem anderen Werk des Künstlers gefunden hat, glaube ich.“

Justus: „Ja.“

Peter: „Wie passend. Meint ihr denn, das unter den 12 anderen Bildern auch Munchs versteckt sind?“

Justus: „Ja, das können wir nur vermuten.“

Peter: „Aber wieso hat unser Vampirbild hier eine, eine brandneue Rückseite? Munch ist doch schon vor hunderten von Jahren gestorben, oder?“

Bob: „Brandneu ist die ja nun nicht. Dieses Bild hier stammt aus einer relativ frühen Phase. Ich schätze, es wurde Ende des 19. Jahrhunderts, also rund um 1890 gemalt.“

Justus: „Ich nehme an, dass es sich bei der Rückseite um eine dritte Leinwand handelt. Man hat sie unter dem Munch eingepasst, um die Täuschung aufrecht zu erhalten.“

Bob: „Gut, wir haben also ein verkleidetes Meisterwerk, einen lügenden Kunsthallendirektor, einen lügenden Künstler und 'ne falsche Reporterin.“

Peter: „Mmmhh. In diesem Fall ist wohl nichts wie es scheint.“

Justus:

„Wisst ihr was, Kollegen: Wir werden Mr. Greenwalt mit unserem Wissen konfrontieren und dann werden wir ja sehen, ob er nicht doch mit der Wahrheit herausrückt.“

(Musik)

(Track 9 – Das Verwirrspiel)

- Erzähler:** Die drei Detektive mussten in der Art Gallery Hall nicht lange auf den Direktor warten. Nachdem die Dame an der Sicherheitsschleuse Mr. Greenwalt telefonisch über den Besuch der Jungen in Kenntnis gesetzt hatte, dauerte es kaum eine Minute, bis er ihnen im Foyer entgegentrat.
- Mr. Greenwalt:** „Oh, ihr habt ein Bild wiederbeschaffen können, Jungs. Das... das ist ja fantastisch. Und ihr habt vorsichtshalber eine Decke drum geschlagen. Also, das ist vorbildlich.“
- Peter:** „Ha.“
- Justus:** „So ist es, Mr. Greenwalt. Es handelt sich um den „Vampir“. Aber das Bild des Zauberers, das darüber war, haben wir ihnen natürlich auch mitgebracht.“
- Mr. Greenwalt:** „Ich... Wir haben unseren Zauberer schon sehr vermisst. Einer der Mitarbeiter muss ihn aus Versehen über diesen Druck des Vampirs geheftet haben, aber jetzt sind ja beide Bilder wieder da. Was schulde ich euch denn?“
- Justus:** „Ein Gespräch in ihrem Büro!“
- Mr. Greenwalt:** „Wie bitte? Wieso?“
- Justus:** „Wir möchten gerne mit ihnen über Edvard Munch reden und über „Das Rätsel hinter der Leinwand“.“
- Mr. Greenwalt:** „Mmmhh... na gut... dann... dann kommt mit in mein Büro.“
- Peter:** „Ja.“
- (Schritte; gemeinschaftliches Räuspern; Türe wird geschlossen)*
- Mr. Greenwalt:** „Bitte, setzt euch doch.“
- Justus und Peter:** „Danke.“
- Justus:** „So, legen wir die Karten gleich offen auf den Tisch, Sir. Gleich hinter dem ersten Bild, das wir zu fassen bekommen, offenbart sich uns ein echter Munch.“
- Bob:** „Genau. Ein Gemälde aus der Ausstellung „Rätsel hinter der Leinwand“.“
- Justus:** „Zudem vermuten wir, dass es sich mit den anderen 12 Bildern ähnlich verhält.“
- Peter:** „Ich würde sagen, die drei Fragezeichen haben das Rätsel hinter ihren Leinwänden gelöst.“

Mr. Greenwalt: „Ach, daher weht der Wind. Wollt ihr damit an die Öffentlichkeit gehen?“

Peter: „Mmhhmm.“

Justus: „Keineswegs, Sir. Wir wollen der Art Gallery Hall nicht schaden, auch wenn solche bedeutenden Ausstellungen tatsächlich besser im County-Museum in Los Angeles stattfinden sollten.“

Bob: „Für Rocky Beach ist ein Künstler wie Munch dann doch 'ne Nummer zu groß.“

Mr. Greenwalt: (*empört*) „Zu groß? Wir haben hier ein perfektes Sicherheitskonzept. Diese Kunsthalle ist eine Festung.“

Bob: „Das bezweifle ich ja nicht. Hier drin sind die Bilder bestimmt sicher, aber bei dem Transport ist irgendwas schiefgegangen, oder?“

Mr. Greenwalt: „Ja, so ist es. Der Weg zwischen dem Flughafen in Los Angeles und Rocky Beach war das größte Sicherheitsrisiko für die Bilder. Mein Plan war einfach aber genial. Ich nahm das Motto der Ausstellung als Anregung für den perfekten Bluff: – eine Leinwand versteckt unter einer anderen.“

Justus: „Und deshalb haben sie den Auftragsmaler Josh Deforge engagiert. Er sollte ihnen eine Reihe von Bildern malen, quasi als Masken für die wertvollen Munchs.“

Mr. Greenwalt: (*kleinlaut*) „Ihr wisst davon?“

Peter: „Mmhh.“

Mr. Greenwalt: „Mmhh, nun, tatsächlich habe ich Mr. Deforge beauftragt. Natürlich habe ich ihn nicht in meine Pläne eingeweiht. Ich sagte ihm, dass ich die Bilder für einen privaten Zweck bräuchte und hab' ihn gebeten, die Sache vertraulich zu behandeln.“

Peter: „Und er hat ihnen diese Lüge abgenommen?“

Mr. Greenwalt: „Aber natürlich. Er hat sein Geld bekommen und keine Fragen gestellt... Mmhh, Moment mal... wo war ich? Ach ja: am Tag des Transports. Mit den Leinwänden, bin ich zum Flughafen von L. A. gefahren, wo die Munchs ankamen.“

Justus: „Und die haben sie noch vor Ort mit den Bildern von Deforge über-spannt!“

Mr. Greenwalt: „Natürlich so, dass die Originale dabei nicht beschädigt wurden.“

Peter: „Klar.“

Bob: „Und was ist dann passiert?“

Mr. Greenwalt: „Zum Schein habe ich einen Sicherheitstransport geordert, der aber nur leere Papphüllen zur Art Gallery Hall gefahren hat. Die verkleideten Munchs sind kurz danach mit zwei alten Transportern abgeholt worden.“

Peter: „Und trotzdem sind ganz gezielt diese beiden alten Transporter und nicht der Sicherheitswagen überfallen worden. Das kann doch kein Zufall sein.“

Mr. Greenwalt: „Die Diebe müssten irgendwie Wind von der Sache bekommen haben.“

Peter: „Ja.“

Mr. Greenwalt: „Zum Glück haben sie aber nur einen der beiden Transporter erwischt.“

Bob: „Aber die beiden Männer selbst haben nicht gewusst, was sie da erbeutet hatten, sonst hätten sie ja die kostbaren Bilder nicht auf dem Schrottplatz verkauft.“

Justus: „Folglich müssen wir davon ausgehen, dass sie von jemandem beauftragt worden sind. Jemand der das Geheimnis der Bilder kannte. Doch es kam anscheinend nie zu der geplanten Übergabe mit dem Auftraggeber. Die Diebe wurden ungeduldig und haben die Bilder schließlich zum Schrottplatz gebracht, um wenigstens etwas Geld zu machen.“

Bob: „Ja. Und wenig später ist einer der beiden Diebe dann von der Polizei festgenommen worden.“

Justus: „Ja.“

Mr. Greenwalt: „Richtig. Der Fahrer des überfallenen Transporters hat die Polizei verständigt.“

Justus: „Aha.“

Mr. Greenwalt: „Er konnte eine hilfreiche Täterbeschreibung abgeben.“

Peter: „Aha. Und hat der festgenommene Dieb etwas über seinen Auftraggeber gesagt?“

Mr. Greenwalt: „Also, angeblich hatte er nur per Telefon Kontakt mit ihm und kannte seinen Namen nicht.“

Peter: „Ah ja.“

Justus: „Mr. Greenwalt, haben sie der Polizei gesagt, dass 13 Munchgemälde entwendet worden sind?“

Mr. Greenwalt: „Tja also... also... eher... nein... Die Transportaktion war von den Besitzern und der deutschen Kunsthalle in Bremen ja nicht genehmigt. Sollten die Bilder aber nicht mehr auftauchen, dann... ja dann muss ich die Polizei wohl doch einweihen. Allein schon wegen der Versicherung.“

Justus: „Ja, klar.“

Peter: „Und, nun hängen die Munchbilder verkleidet in irgendwelchen Wohnzimmern.“

Mr. Greenwalt: „Ja. Bis zur Ausstellungseröffnung habe ich Zeit, die Bilder wiederzufinden, aber das sind nur noch fünf Tage. Ich habe bereits eine Detektei gebeten den Fall diskret und zeitnah zu bearbeiten.“

Justus: „Ähham, eine junge Frau mit roten Haaren? Etwa einsfüfundsechzig groß, schlank, Ende zwanzig?“

Mr. Greenwalt: „Nein, wie kommst du darauf?“

Justus: „Arbeitet eine solche Frau denn anderweitig für die Art Gallery Hall?“

Mr. Greenwalt: „Also, ich kenne keine Frau, auf die diese Beschreibung passt. Und der Detektiv ist ein Mann. Ich hab’ mich an eine große Detektei in Los Angeles gewandt. Morrisey & Partner. Also, also, eigentlich war ich bereits vor einer Stunde mit Mr. Morrisey verabredet. Aber er ist nicht erschienen. Ich werde besser gleich mal bei seiner Sekretärin anrufen.“

Justus: „Machen sie das. Und, äh, wir werden wieder gehen.“

Bob und Peter: „Ja.“

Mr. Greenwalt: „Jungs!“

Bob: „Ja?“

Mr. Greenwalt: „Ihr werdet mich doch nicht verraten, oder? Ich verspreche euch auch ein hübsches Taschengeld.“

Justus: „Wir sind nicht käuflich, Mr. Greenwalt. Aber sie können auf unsere Discretion zählen.“

(Musik)

(Track 10 – Echtes Blut)

(In der Zentrale; Blacky krächzt; Justus telefoniert)

Justus: „Ach, Mrs. Field geht nicht an den Apparat.“

(Justus legt den Hörer auf)

Peter: „Sag mal Just, hat deine Tante dir eigentlich die Liste mit den gesuchten Bildern gegeben, die Mr. Greenwalt ihr hier gelassen hat?“

Justus: „Ja, allerdings. Hier, 13 Munchs sind verschwunden, 8 davon konnten wir Mr. Greenwalt bereits bei seinem ersten Besuch auf dem Schrottplatz zurückgeben.“

Peter: „Mmmhh.“

Bob: „Und jetzt haben wir den „Vampir“ gefunden, das neunte Bild.“

Justus: „Also fehlen noch die beiden Bilder, die Mrs. Field auf dem Wohltätigkeitsbazar verkauft hat und zwei weitere Bilder die bislang spurlos verschwunden sind.“

Bob: „Tse, nicht zu fassen, dass sind vier Meisterwerke die zusammengerechnet viele Millionen wert sein müssten.“

Peter: „Unglaublich.“

Justus: „Wir haben zunächst nur einen Anhaltspunkt, oder besser, eine Kontaktperson und das ist Mrs. Field. Mmmhh, aber die geht nicht ans Telefon.“

Peter: „Ich kann auf dem Nachhauseweg ja mal ’nen kleinen Schlenker fahren und bei ihr klingeln. Ne kleine Radtour tät mir jetzt sowieso gut.“

Justus: „Ausgezeichnet, Zweiter!“

Peter: „Gut.“

Justus: „Je schneller wir erfahren, wer ihre Bilder gekauft hat, desto besser.“

Peter: „Genau.“

(Musik)

Erzähler: Die Dämmerung hatte eingesetzt und Peter radelte durch die matt beleuchteten Straßen von Rocky Beach. Als er beim Bungalow von Mrs. Field ankam, brannte hinter den Fenstern kein Licht. Er wollte trotzdem klingeln, als er bemerkte, dass die Tür nur angelehnt war. Vorsichtig stieß er sie auf.

Peter: „Mrs. Field?... Mrs. Field?“

Mrs. Field: „Mmmhh,...mmmhhh!“

Peter: „Huch...Mrs. Field!“

Mrs. Field: „Mmmhh...“

Peter: „Wo ist denn hier der Lichtschalter?“

Mrs. Field: „Mmmhh.“

Peter: „Hier. Mrs. Field! Warten sie, ich...ich nehm’ ihnen den Knebel ab.“

**Mrs. Field
(außer Atem):** „Mmmhh. Aach,... ich... ich da... ich dachte, ich erstickte! Hach, binde meine Fesseln los, bitte!“

Peter: „Ja. Ja, sofort... So. Alles ist gut, Mrs. Field, alles ist gut. Sie sind in Sicherheit.“

Mrs. Field: „Ich liege hier seit fast zwei Stunden.“

Peter: „Was ist denn passiert?“

Mrs. Field: „Da... da war ein Mann... Er ist durch ein Fenster eingestiegen. Er hat wohl gedacht, ich... ich wäre nicht zu Hause.“

Peter: „Können sie den Mann beschreiben?“

Mrs. Field: „Ooch..., er, na ja, er hatte eine Strumpfmaske auf und hat mich immer wieder angeschrien: (*ahmt ihn energisch nach*) Wo sind die Bilder, die Bilder vom Schrottplatz? Ich... ich hab’ ihm gesagt, dass ich es nicht weiß. Ich hab’ doch im Club niemanden erreicht. Aach, einen Moment dachte ich, er würde mich umbringen, aber dann hat er mich nur gefesselt und geknebelt und ist davongelaufen.“

Peter: „Wir müssen die Polizei rufen. Inspektor Cotta wird sich um sie kümmern, ja?“

Mrs. Field: „Ähmm, äh, warte! Da war noch etwas: Der Mann ist durch die Vordertür aus dem Haus gelaufen und fast gleichzeitig habe ich gehört, wie ein Auto vor dem Haus geparkt hat. Und dann habe ich aufgebrauchte Männerstimmen gehört.“

Peter: „Da steht tatsächlich immer noch ein Ford, Madam. Hätten sie etwas dagegen, wenn ich mir den Wagen da draußen mal genauer ansehe?“

Mrs. Field: „Warum sollte ich? Mach das, Junge. Ich verständige in der Zwischenzeit die Polizei.“

Peter: „Ja, danke.“

(Schritte, Musik setzt ein)

Erzähler: Peter eilte in die Dunkelheit zurück und umrundete den Wagen. Auf dem Beifahrersitz lagen ein Stadtplan, eine Taschenlampe und eine Mappe mit dem Aufdruck „Morrisey & Partner“.

(Musik klingt aus)

Peter: „Morrisey & Partner... Die Detektei aus Los Angeles. Aber wo ist der Detektiv jetzt? Ich sollte mich im Garten vielleicht etwas umsehen. Vielleicht stoß' ich ja auf irgendwelche Spuren, die... *(schreckt auf)* Nanu, was liegen denn da für Schuhe im Gebüsch? *(Schreit erschrocken auf; spannende Musik)* Aaaaahhh, aaaahhhh....“

(Peter rennt weg; Musik klingt aus)

Mrs. Field: „Was ist los?“

Peter
(panisch): „Da... da... da draußen...“

Mrs. Field: „Ja?“

Peter: „Im Gebüsch!“

Mrs. Field: „Ja, um Himmels Willen, was ist da? So rede doch!“

Peter: „Da... da liegt ne... eine blutige Leiche!“

Mrs. Field: „Was?“

Peter: „Und sie lebt!... Irgendwie!“

(Musik)

(Track 11 – Komplikationen)

(In der Zentrale; Justus telefoniert)

Justus: „Danke, Inspektor. Ich wünsche ihnen einen baldigen Feierabend.“

(Justus legt den Telefonhörer auf)

Justus: „Ach, also Kollegen, Morrisey ist verprügelt worden. Allerdings wurde er dabei nicht lebensgefährlich verletzt. Dann hat der Einbrecher den bewusstlosen Mann ins Gebüsch gezerrt, wo Peter ihn gefunden hat.“

Peter: „Es war scheußlich.“

Justus: „Ja.“

Peter: „Er sah extrem tot aus.“

Justus: „Morrisey hat eine Gehirnerschütterung. Deshalb wird man ihn frühestens morgen verhören können.“

Peter: „Aber... was ist mit dem Einbrecher? Der läuft jetzt frei herum und knöpft sich die Leute im Club vor.“

Justus: „Wir werden Mrs. Kretchmer und die Damen aus dem Büro gleich als erstes warnen.“

(Das Telefon klingelt; Blacky krächzt)

Peter: „Schlaf weiter, Blacky!“

Bob: „Wer mag das denn um diese Zeit noch sein?“

Justus: „Mmmhh, das werden wir gleich wissen.“

Peter: „Aber schalt’ diesmal den Verstärker ein!“

Justus: „Ja, Justus Jonas, von den drei Detektiven?“

Mrs. Field: „Hallo Justus, hier spricht Mrs. Field.“

Justus: „Ahhh.“

Mrs. Field: „Entschuldige die späte Störung, aber ich, mmhh, ich wollte euch mitteilen, dass ich jetzt vorübergehend bei einer Freundin von mir wohne. Und, halt dich fest, sie hat mich beim Bazar vertreten und die Bilder verkauft.“

Justus: „Ahhh! Das ist ja fantastisch, Mrs. Field.“

Mrs. Field: „Ach, die Käuferin ist auch Mitglied unseres Frauenclubs und heißt Maud Espenson.“

Justus: „Ahhha.“

Mrs. Field: „Am besten fahrt ihr morgen Vormittag gleich mal zu ihr.“

Justus: „Ja, das werden wir machen, darauf können sie sich verlassen, Mrs. Field. Vielen Dank. Wiederhören.“

(Musik)

Erzähler: Mrs. Espenson machte nicht den Eindruck, dass sie gern Besuch bekam. Nachdem die drei Detektive am nächsten Vormittag an ihrer Haustüre geklingelt hatten, wurden sie nicht gerade freundlich begrüßt.

(Türe wird geöffnet)

Mrs. Espenson: „Ja?“

Justus: „Ahhh, sind sie Mrs. Espenson?“

Mrs. Espenson: „So ist es. Aber wir kaufen nichts!“

Justus: „Nein, wir sind keine Vertreter, Madam. Ich bin Justus Jonas vom Gebrauchtwarencenter T. Jonas und das sind meine Freunde Bob Andrews und Peter Shaw.“

Bob: „Hi!“

Peter: „Freut mich.“

Mrs. Espenson: „Ja, und? Sie können ruhig weiter harken, Harris! Nur keine Neugier!“

Justus: „Wir haben erfahren, Madam, dass sie vorgestern beim Bazar im Frauenclub zwei Bilder erworben haben. Mrs. Field hatte sie zuvor bei uns gekauft.“

Mrs. Espenson: „Die Bilder stammen vom Schrottplatz?“

Justus: „Sie wurden nur versehentlich bei uns verkauft. Sie gehören zu einer Ausstellung. Dürften wir vielleicht kurz reinkommen und mit ihnen darüber reden?“

Mrs. Espenson: „Na, wenn’s unbedingt sein muss, na schön. Aber fasst euch bitte kurz!“

3 ???: „Ja.“

Mrs. Espenson: „Ja, und was ist nun mit den Bildern?“

Justus: „Ähhmm, wir würden sie gern zurückkaufen.“

Mrs. Espenson: „Das wird schlecht gehen.“

Peter: „Warum?“

Mrs. Espenson: „Das Bild mit dem Drachen hab' ich meiner Schwiegermutter geschenkt. Hahaha, nicht, dass sie dankbar war, das erwarte ich bei ihr schon gar nicht mehr. Dieses Mal hat sie mir sogar unterstellt, dass ich sie mit dem Bild beleidigen wollte. Vermutlich hat sie's daher längst auf den Müll geworfen.“

Bob: (*entsetzt*) „Um Himmels Willen!“

Justus: „Und das andere Bild? Das haben sie doch noch, oder?“

Mrs. Espenson: „Du meinst das mit dem Jungen im Cowboykostüm? Das ist gestohlen worden.“

Justus: „Ooch.“

Peter: „Das darf doch nicht wahr sein!“

Mrs. Espenson: „Es ist aber wahr.“

Justus: (*resignierend*) „Mmmhh.“

Mrs. Espenson: „Es wurde vorgestern aus diesem Zimmer gestohlen, oder besser gesagt: entführt.“

Justus: „Haben sie den Diebstahl schon der Polizei gemeldet?“

Mrs. Espenson: „Nein! Und das habe ich auch nicht vor. Dieser dreiste Bildermörder hat uns gesagt, dass wir das Bild nur zurückbekämen, wenn wir nicht zur Polizei gingen. Wir müssen heute Nacht 400 Dollar in einem Umschlag zu einem bestimmten Übergabeort bringen, sonst wird das Bild zerstört.“

Justus: „Das heißt, sie kommen den Forderungen des Bildermörders nach?“

Mrs. Espenson: „Ich denke nicht daran. Auch wenn mich das Motiv an meinen Sohn erinnert, handelt sich's doch nur um Müll vom Schrottplatz.“

Justus: „Sie müssten nichts bezahlen, Madam. Unser Klient würde das Geld besorgen und wir würden uns dann auch um die Übergabe kümmern. Sie hätten damit keinen Ärger!“

Mrs. Espenson: „Tut mir leid, aber mein Mann und mein Sohn werden sich heute Nacht auf die Lauer legen. Die werden diesem dreisten Dieb schon das Handwerk legen. Tja, und jetzt muss ich euch bitten, zu gehen.“

Justus: „Also gut. Aber, aber schreiben sie uns doch noch kurz die Adresse ihrer Schwiegermutter auf, dann können wir wenigstens das Bild mit der Drachenfrau sicherstellen.“

Mrs. Espenson: „Also schön... Street...
Hier, du Quälgeist!“

Justus: „Tausend Dank, Madam.“

Mrs. Espenson: „Ja, nun verschwindet!“

Justus: „Ja. Kommt, Kollegen.“

Peter: „Schönen Tag noch.“

Justus: Ja, Wiedersehen!“

Bob: „Schönen Tag noch... Puuhh, na, die war ja nen Herzchen.“

Harris: „Hey, Jungs. Latscht mir nicht durch die Laubhaufen!“

Peter: „Ähhh... Entschuldigung!“

Justus: „Zu dumm, dass wir nicht wissen, wo der Übergabeort ist. Ich fürchte,
einer von uns muss heute Nacht ein wachsames Auge auf Familie Espenson werfen.“

(Musik)

(Track 12 – Ein alter Bekannter)

Erzähler: Mrs. Espenson Senior entpuppte sich als eine sehr umgängliche Frau. Entgegen der düsteren Voraussagen ihrer Schwiegertochter, hatte sie das Bild nicht weggeworfen, sondern es in die Gästetoilette gehängt. Es dauerte keine 15 Minuten, bis die drei Detektive mit dem Drachenbild bei der Art Gallery Hall eintrafen, wo Mr. Greenwalt das Gemälde in Empfang nahm. Anschließend fuhren die Jungs in ihre Zentrale zurück, um dort die nächsten Schritte zu beratschlagen.

Justus: „Kollegen, die Übergabe des Lösegeldes wird heute Nacht stattfinden. Einer von uns wird daher vor dem Haus der Espensons auf der Lauer liegen.“

Peter: „Ja.“

Bob: „Das könnte ich übernehmen.“

Justus: „Ach, danke Bob. Bis dahin haben wir Zeit, uns um die beiden verschollenen Bilder zu kümmern. Über dies kann es auch nicht schaden, sich mit dem Bildermörder zu befassen. Je besser wir bei der Übergabe vorbe...“

Mathilda: „Justus! Justus Jonas! Och, wo steckst du denn schon wieder, Junge?“

Bob: „Ach herrje, deine Tante, Just!“

Peter: „Mmmhh.“

Bob: „Was mag die jetzt schon wieder wollen?“

Justus: „Gehen wir zu ihr, Kollegen. Hoffentlich hat sie keine neue Arbeit für uns.“

Bob: „Natürlich.“

Peter: „Na, kommt.“

(Gepolter beim Verlassen der Zentrale)

Mathilda: „Ach! Na, da seid ihr ja, Jungs.“

Justus: „Ja, was gibt es denn, Tante?“

Mathilda: „Ja, sagt mal, vorhin ist mir plötzlich in den Sinn gekommen, dass der Direktor aus der Kunsthalle doch wissen wollte, wer auf unserem Schrottplatz diese Ölgemälde gekauft hat, ne?“

Justus: „Ja, das ist richtig. Und?“

Mathilda: „Na ja, es müsste schon mit dem Teufel zugehen, wenn ich mich irren würde.“

Justus
(*erwartungsvoll*): „Jaaaa?“

Mathilda: „Vor ein paar Tagen, da war der Potter hier. Das ist dieser alte Mann mit den weißen Haaren und dem langen Bart.“

Justus: „Ja, ja, ja, den kenn’ ich. Und was war mit ihm?“

Mathilda: „Na ja, Brock hat mir eben erzählt, dass er dem Potter zwei Bilder verkauft hat. Er hat es ganz vergessen.“

Peter: „Das gibt’s doch nicht.“

Justus: „Ich fass’ es nicht. Du glaubst gar nicht wie wichtig diese Information für uns ist, Tante.“

Mathilda: „Doch, das hab’ ich mir gedacht. Aber ich muss jetzt zurück in die Küche, Jungs. Der Kirschkuchen ist im Ofen, ja.“

3 ???: „Ahhh.“

Mathilda: „Ja, ihr bekommt nachher ’n Stück.“

Peter: „Ha, wunderbar.“

Justus: „Toll. Ich auch gern, zwei bitte!“

Mathilda: „Bis dann.“

Peter: „Justus!“

Bob: „Freunde, dann wissen wir auch jetzt, wo die letzten beiden Bilder sind.“

Justus: „Ja, und dem Potter können wir reinen Wein einschenken. Er wird uns die Munchs bestimmt ohne Probleme aushändigen.“

(*Musik*)

(Track 13 – Perfekte Tarnung)

- Erzähler:** Justus und Peter beschlossen, mit Peters MG zum alten Potter zu fahren. Die Dämmerung setzte bereits ein, als das Haus des Töpfers vor den beiden Jungen auf der Anhöhe sichtbar wurde. Doch leider wurde kurz darauf auch hinter ihnen etwas sichtbar...
- Justus:** „Ohh, verdammt, Zweiter, hinter uns ist ein Auto.“
- Peter:** „Hach!“
- Justus:** „Und der Fahrer hat die Scheinwerfer ausgeschaltet. Das kann nur eins bedeuten: Wir werden verfolgt.“
- Peter:** „Ja, und nun? Wir können doch jetzt unmöglich die beiden Munchs beim Potter abholen und dann durch diese einsame Gegend runter nach Rocky Beach fahren. Der Verfolger fängt uns spätestens hinter der ersten Kurve ab.“
- Justus:** „Das stimmt, Kollege. Fahr aber bitte trotzdem weiter. Ich werde mir schon etwas einfallen lassen.“
- Peter:** „Na, hoffentlich!“
- (Musik)*
- Erzähler:** Zur gleichen Zeit stattete Bob Inspektor Cotta einen Besuch ab, um ihm ein paar Fragen zu dem Bildermörder zu stellen.
- Cotta:** „Bob Andrews!“
- Bob:** „Ja.“
- Cotta:** „Ihr steckt doch hoffentlich nicht wieder mitten in einem Fall?“
- Bob:** „Äääähhh... doch! Es geht dabei um den Bildermörder.“
- Cotta:** „Hach, Junge! Das könnte gefährlich sein!“
- Bob:** „Das ist mir schon klar, und wenn ich ehrlich bin, hat unser Fall auch nur am Rande etwas mit dem Bildermörder zu tun. Ein paar Informationen würden uns aber trotzdem weiterhelfen.“
- Cotta:** „Na, also schön.“
- Bob:** „Gut. Es wundert mich, wie der Bildermörder es schafft, so gezielt in Häuser einzubrechen, in denen Porträts hängen. Ich meine, immerhin hat nicht jeder so was zu Hause.“
- Cotta:** „Gut überlegt. Du spielst darauf an, dass der Täter die Häuser seiner Opfer kennt.“

Bob: „Mmhhmm.“

Cotta: „Dafür spricht auch die Tatsache, dass der Bildermörder immer dann zuschlägt, wenn die Familien unterwegs sind. Mann könnte meinen, dass er mit ihren Alltagsgewohnheiten vertraut ist.“

Bob: „Haben sie die Opfer denn auf Gemeinsamkeiten hin überprüft, Sir?“

Cotta: „Natürlich!“

Bob: „Das haben sie gemacht? Ach ja.“

Cotta: „Einige waren sogar miteinander bekannt.“

Bob: „Ach.“

Cotta: „Ja. Aber das hat uns nicht weitergebracht. Na, mehr kann ich dir dazu nicht sagen. Also raus jetzt, sonst sitz’ ich hier wieder bis Mitternacht.“

Bob: „Ja, ja.“

Cotta: „Und versprich mir, dass du keinen Unsinn machst. Sobald ihr eine Spur habt, ruft ihr drei mich an, verstanden?“

Bob: „Ja natürlich, verstanden, Inspektor. Ganz klar! Ähh, gute Nacht!“

Cotta: „Gute Nacht.“

(Musik)

Erzähler: Eine Stunde später hatten Peter und Justus ihren Besuch beim Potter hinter sich gebracht. Peter wollte gerade erleichtert feststellen, dass die Verfolger sich wohl aus dem Staub gemacht hatten, als die Scheinwerfer des MGS einen Wagen beleuchteten, der quer auf der Fahrbahn stand.

(dramatische Musik)

Peter: „Ach, verflixt, ich muss bremsen!“

(quietschende Reifen)

Justus: „Bleib ganz ruhig!“

Peter: „Das sagst du so einfach. Der Van da vorne ist ziemlich verbeult. Jetzt steigen zwei Personen aus.“

Justus: „Ja, hach!“

Peter: *(ängstlich)* „Sie tragen Strumpfmasken. Sie kommen hierher... Justus!“

Justus: „Das war zu erwarten.“

Peter: „Der eine ist bewaffnet!“

Justus: „Das seh’ ich!“

(es wird an die Scheibe geklopft; Musik klingt aus)

Justus: „Ich kurble die Scheibe runter. *(ängstlich stotternd)* Ähmmhh... bitte Sir, tun sie uns nichts!“

Mr. Deforge: „Gib mir die Bilder! Sonst drück’ ich ab!“

Justus: „Aber... aber... aber sicher... warten sie, ich...“

Mr. Deforge: „Keine Tricks, Jungs!“

Justus: *(angestrengt)* „Ja, Moment. Wir sind doch nicht lebensmüde... So.“

Mr. Deforge: „So ist vernünftig. Und nun raus aus dem Auto! Los! Wird’s bald!“

Peter und Just: „Ja.“

Mr. Deforge: „Und wenn euch euer Leben lieb ist, geht ihr jetzt ein Stück zurück. Dort bis zu der Mauer!“

Justus: „Mmmhh.“

Mr. Deforge: „Und dann legt ihr euch auf den Boden und zählt bis hundert. Wehe, wenn ihr euch nicht daran haltet!“

Peter: *(stotternd)* „Nein, nein, nein, nein, nein, Sir... wir... wir wollen keinen Ärger.“

Mr. Deforge: „Gut! Lauft! Los!“

Peter und Justus: „Ja.“

(gehetztes Stöhnen; Schritte)

Mr. Deforge: „Hinlegen! Wird’s bald!“

Peter: „Eins... zwei... drei...“

Justus: „Das ist doch großartig gelaufen.“

(Der Van fährt weg)

Peter: „...vier... häää, findest du? Mein bestes T-Shirt ist nach der Nummer hier bestimmt im Eimer. Und das Nummernschild des Wagens konnte ich auch nicht entziffern.“

Justus: „Der Van wird unseren Weg noch frühzeitig wieder kreuzen. Immerhin konnte das 13. Munchbild noch nicht sichergestellt werden. Erst mal wieder auf- stehen.“

Peter: (*entsetzt*) „Just! Was machst du da? Wir sollen doch bis hundert zählen.“

Justus: „Das kannst du gern für mich mit erledigen. Ich gehe solange zum alten Potter und hole die beiden Munchs ab, die wir in weiser Voraussicht unter den Deforgebildern herausgelöst haben.“

Peter: „Aber wenn die Verbrecher merken, dass sie nur die wertlosen Bilder haben, dann...“

(Justus' Handy klingelt)

Justus: „Oh, das... aahh. Moment... das wird Bob sein. Bob, was gibt's?“

(Bob redet während des Telefonats sehr laut)

Bob: „So allerhand, Erster! Ich habe die Espensons beschattet. Die Übergabe hat unten am Hafen stattgefunden, aber der Täter ist leider entkommen.“

Justus: „Na toll!“

Bob: „Ja, aber jetzt kommt's: Cotta hat mich vorhin im Präsidium drauf gebracht. Bei dem Bildermörder muss es sich um jemanden handeln, der seine Opfer kennt. Und Mrs. Kretchmer hat uns doch erzählt, dass ihr Gärtner auch für andere Frauen in ihrem Club arbeitet.“

Justus: „Willst du damit sagen, dass der Gärtner...“

Bob: „Jaaah, und ob, Erster! Ich habe vorhin bei Mrs. Kretchmer angerufen und sie hat mir bestätigt, dass Mr. Harris, so heißt der Gärtner, auch bei ihren Freunden tätig ist. Mrs. Espenson eingeschlossen.“

Justus: „Das könnte eine heiße Spur sein.“

Bob: „Könnte? Just, ich bin mir absolut sicher. Der Gärtner ist unser Mann. Er wohnt in der Olive Street 124. Ich fahr' da jetzt auf direktem Weg hin und schlage vor, dass wir uns in einer halben Stunde dort treffen, okay?“

Justus: „Einverstanden, bis dann.“

Peter: „Du brauchst mir nicht zu sagen, was Bob erzählt hat. Er hat so laut gesprochen dass ich jedes Wort verstanden habe.“

Justus: „Los, wir holen beim Potter zuerst die Munchgemälde ab, bringen sie in unserer Zentrale in Sicherheit und fahren dann auf schnellstem Weg in die Olive Street.“

Peter: „Und was erwartet uns da?“

Justus: „Wenn ich das nur wüsste. Und jetzt komm!“

Peter: „Warte... warte mal, Justus.“

Justus: „Hääh?“

Peter: „Glaubst du, Bob ist schwerhörig?“

(Musik)

(Track 14 – Ein Bild in Lebensgefahr)

(Musikwechsel)

Erzähler: Bob stand unschlüssig vor dem Haus in der Olive Street Nr. 124. Im Haus brannte kein Licht. Langsam und im Schatten einiger Büsche, schlich er sich an ein Fenster heran. (**Bob schleicht**) Die Vorhänge waren nicht zugezogen. Bob blinzelte ins Wohnzimmer. Stand in der Ecke etwa eine Staffelei? In diesem Augenblick legte sich eine Hand auf seine Schulter.

Bob: (*erschreckt*) „Hooch!“

Justus: „Ganz ruhig, Bob! Pscht! Wir sind’s nur!“

(Musik klingt aus)

Bob: „Just! Peter! Mensch, ihr habt mir ja ’nen Schrecken eingejagt.“

Justus: „Wir haben Peters MG direkt vor dem Haus geparkt.“

Peter: „Ja.“

Justus: „Schließlich wollen wir ja, dass unsere Verfolger uns aufspüren.“

Bob: „W... w... wollen wir das?“

Peter: „Da kommt ’n Auto!“

Justus: „Ja.“

Peter: „Ob das schon Cotta ist? Den haben wir nämlich verständigt.“

(Schritte)

Mr. Deforge: „Wen haben wir denn da?“

3 ???: (*erschreckter Laut*)

Peter: „Die beiden mit den Skimützen!“

Mr. Deforge: „So ist es. Und hättet ihr euren Wagen nicht so auffällig direkt vor dem Haus geparkt, hätten wir euch auch nicht so schnell aufgespürt.“

Justus: „Aha. Aber was... was wollen sie denn noch von uns?“

Mr. Deforge: „Ihr habt uns reingelegt! Wo befinden sich die echten Gemälde? Und was macht ihr hier im Garten? Ihr sucht doch nach dem 13. Bild, oder etwa nicht?“

(ein Auto fährt vor)

Justus: „Es könnte hier im Haus sein.“

Mr. Deforge: „Und warum seht ihr dann nicht nach?

(Ein Auto kommt; Türe fällt zu; Schritte, Musik setzt ein)

Mr. Deforge: „Wer kommt da?“

Justus: „Vermutlich der Hausbesitzer.“

Mr. Deforge: „Schnell, hinter den Busch da!“

(Laufschritte; Stille; Schritte)

Bob: „Der Mann, der soeben das Haus betreten hat, ist der Bildermörder. Und wenn wir nicht einschreiten, wird er jetzt das 13. Bild zerstören, weil die Geldübergabe vermasselt wurde.“

(Musik setzt aus)

Mr. Deforge: „Was? Ihr kommt mit! Alle! Eine falsche Bewegung und ich drücke ab. Klar? Vorwärts!“

(Schritte; an der Tür wird geklingelt)

Justus: „Er öffnet nicht!“

Mr. Deforge: „Na, dann, dann hilft nur noch der direkte Weg!“

(Bersten von Holz)

Mr. Deforge: „Los, rein da!“

Bob: „Da ist er, der Gärtner. Mr. Harris!“

Justus: „Da, auf der Staffelei steht das Bild mit dem Cowboy!“

Mr. Deforge: „Halt! Geben sie mir das Bild, oder ich schieße!“

Mr. Harris: „Ha, das Risiko geh’ ich ein. Mein Kunstwerk ist noch nicht vollendet. Ich muss sie daher bitten, mit ihrer Panikreaktion etwas zu warten.“

Mr. Deforge: „Weg von dem Bild, sonst drücke ich ab!“

Mr. Harris: „Haahhaaa! Das möchte ich sehen, ja!“
(hysterisch)

Peter: „Er betupft das Bild mit roter Farbe!“

Mr. Deforge: „Ich sage es noch ein einziges Mal! Gehen sie rückwärts von dem Bild weg! Und heben sie die Hände!“

Mr. Harris: „Schießen sie ruhig. Ich war früher beim Militär, ich kenn’ mich mit Waffen aus. Die Jungs können sie mit dem Ding vielleicht erschrecken, aber mich legen sie nicht mit einer Spielzeugpistole rein, hahaha.“ (*lacht dreckig*)

Bob: „Was? Das gibt’s doch nicht.“

Mr. Harris: „Und daher werden sie auch nicht verhindern können, dass ich mit meinem Skalpell... Jetzt...!“

(zerreisßendes Papier ist zu hören)

Justus: „Nein, nicht!“

Cotta: „Waffen weg und Hände hoch!“

Peter: „Inspektor Cotta!“

Bob: „Gott sei Dank!“

Mr. Deforge: Nein! Er hat die Leinwand aufgeschlitzt!“

Cotta: „Lassen sie das Skalpell fallen und heben sie die Hände!“

Mr. Harris: „Ahhh, gerne. Mein Werk ist sowieso vollbracht!“

Cotta: „Goodwin, nehmen sie die beiden fest!“

Goodwin: „Verstanden, Inspektor! Kommen sie!“

(Schritte)

Cotta: „Da sind wir wohl gerade im rechten Moment gekommen.“

Peter: „Nun nehmen sie den beiden doch endlich ihre Skimützen ab, Inspektor!“

Cotta: „Ja, ja, ja.“

Bob: „Ich glaube auch schon zu wissen, wer darunter steckt.“

Mrs. Wondratschek: (*meckert kurz*)

Bob: „Der Maler Josh Deforge.“

Justus: „Und seine Komplizin mit dem Künstlernamen Drew Wondratschek.“

Mrs. Wondratschek: „Ihr miesen Schnüffler.“

Mr. Deforge: (*unverständliches Gebrabbel*)

Justus: „Mr. Deforge, jetzt wüsste ich doch noch allzu gerne, wie sie von Mr. Greenwalts Trick wissen konnten, die Munchgemälde hinter einer doppelten Leinwand zu verstecken?“

Mr. Deforge: „Tja. Ich war doch in seinem Büro, um meine Auftragsbilder bei ihm abzuliefern.“

Justus: „Ja?“

Mr. Deforge: „Und da hatte der Idiot doch wirklich sämtliche Listen und Notizen auf seinem Schreibtisch liegen, auf denen alles akribisch vermerkt war.“

Justus: „Aha.“

Mr. Deforge: „Sogar das Datum und die Uhrzeit des Transports. Ja, die hab’ ich un bemerkt mit meinem Handy fotografieren können, als der Alte mal kurz nach nebenan gegangen ist.“

Bob: „Aha, und dann haben sie und ihre Komplizin zwei Männer angeheuert, die den Raub getätigt haben.“

Justus: „Ja. Doch dann ist die Übergabe schiefgegangen.“

Mrs. Wondratschek: „So war es. Aber die beiden Gauner hatten sich für die Übergabe doch glatt die falsche Straße aufgeschrieben.“

Justus: „Unglaublich, was für Auswirkungen dieser kleine Fehler hatte. Es muss einige Zeit gedauert haben, bis Mr. Deforge und Mrs. Wondratschek den abgetauchten Dieb gefunden und von ihm erfahren haben, wo die Bilder waren. Und da waren die Bilder schon verkauft.“

Peter: „Wie gut, dass auch Verbrecher Fehler machen. Und wie gut, dass Bob auf die Idee mit dem Gärtner gekommen ist.“

Bob: „Ja, nun muss ich aber mal nachsehen, welchen Schaden der Munch durch den Schlitz mit dem Skalpell genommen hat.“

Justus: „Warte Bob, ich helfe dir. Hier, eine Zange.“

Peter: „Ne Zange? Mensch... Seit..., seit..., seit bloß vorsichtig.“

Justus: „Mach das mal auf... Mach das mal da ab.“

Bob: „So.“

Justus: „Kriegst du das da noch?“

Bob: „Ja.“

Justus: Okay. So, hier noch.“

Bob: „Vorsichtig. Ganz vorsichtig, ganz vorsichtig nach unten!“

Justus: „Lösen.“

Bob: „Jetzt.“

Justus: „Ooch.“

Peter: „Und?“

Bob: „Der 13. Munch. Das ist die Madonna und zum Glück ist das Gemälde unversehrt geblieben.“

Justus: „Ja.“

Bob: „Das Skalpell ist nicht zur zweiten Leinwand durchgedrungen. Ja, ich würde sagen, das Bild würde sich auch gut in unserer Zentrale machen, oder?“

Peter: „Mmmhh.“

(Gelächter)

Bob: „Was meint ihr, Freunde?“

Justus: „Kunst hin oder her, Kollegen, aber auf unserem Schrottplatz wird Tante Mathilda keine nackte Frau dulden.“

(Abschlusslacher)